



Eurich.

Wappen: Im silbernen Schilde, auf einem grünen Aste ein rother Vogel stehend. Dar Helm ist offen, gekrönt, darauf als Kleinod die Schildesfigur zwischen einem roth-silber getheilten Adlerflug. Die Helmdecke ist beiderseits roth-silber.

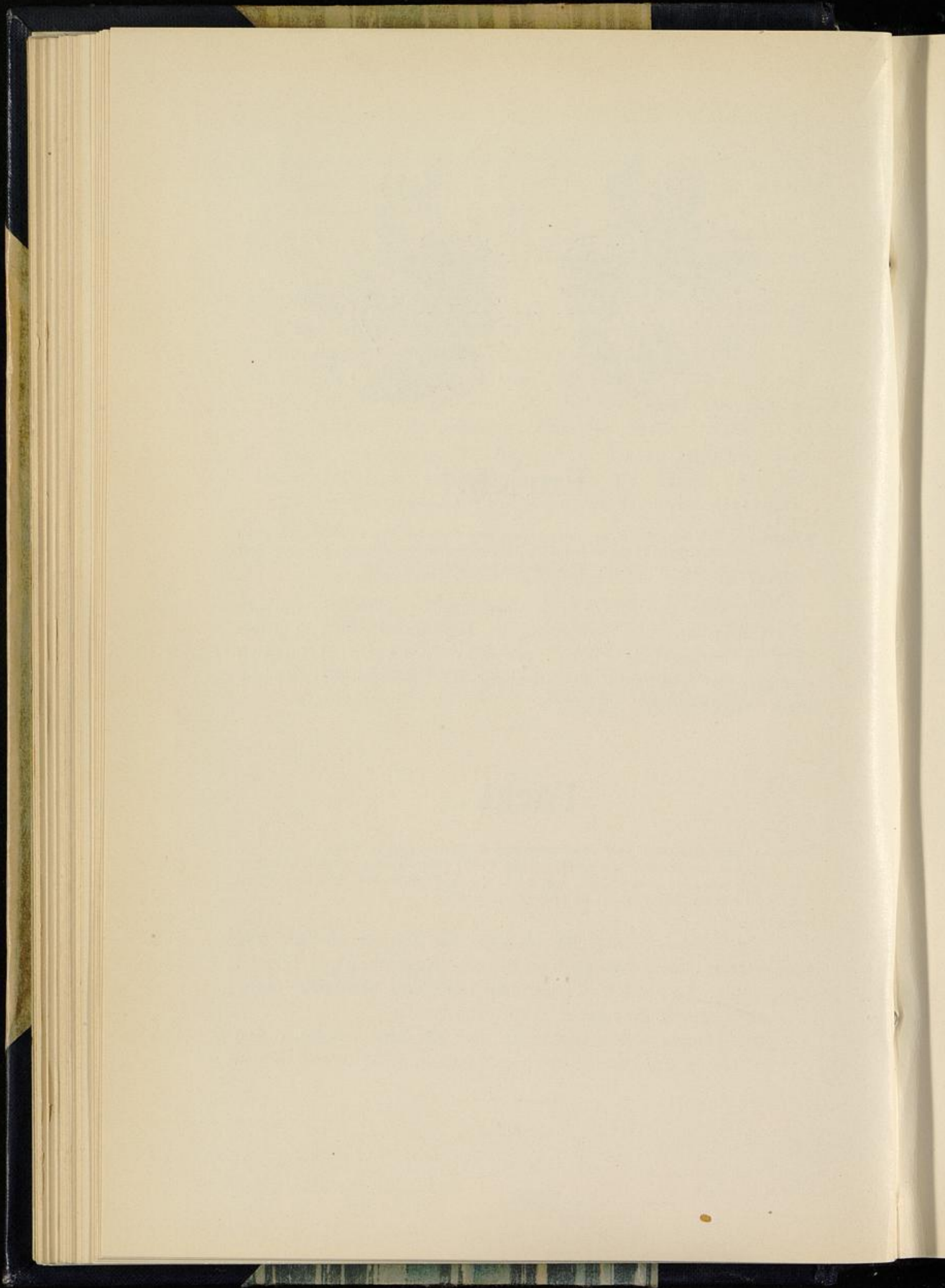
Ein dem clevischen Adel angehöriges Geschlecht, welches im 16. Jahrhundert in Baiern, im 18. Jahrhundert auch in Österreich in bürgerlichen Linien vorkommt. Adalbert Eurich erlangte als Kaufmann zu Nürnberg vom Kaiser Friedrich einen Wappenbrief.

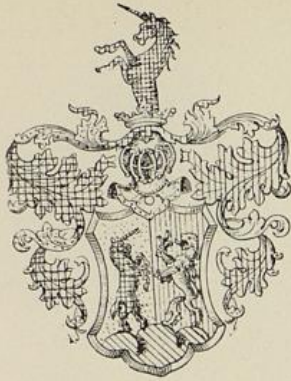
Fäckl.

Wappen: Im blauen Schilde ein silberner Sparren mit fünf schwarzen Sternen belegt und von drei goldenen Löwenköpfen begleitet. Der Helm ist offen, gekrönt, darauf als Kleinod ein goldener Löwe wachsend, in den Pranken eine brennende Fackel haltend. Die Helmdecke ist beiderseits blau-silber.

Ein Tiroler Geschlecht, welches zur Zeit in adeliger und bürgerlichen Linien, besonders im Bozner- (Eggenthal) und Trienter Kreis blüht. Josef Fäckl, geboren 1698, war berühmter Maler und starb am 18. November 1745 zu Salzburg.

Die Familie soll ursprünglich aus Flandern stammen und ist der Adel in den österreichischen Matrikeln nicht aufgenommen.





Fehérpataky.

Wappen: Im senkrecht getheilten Schilde, im goldenen Felde ein nach einwärts gekehrtes, schwarzes Einhorn, im rothen Felde ein nach einwärts gekehrter goldener Löwe, in der rechten Pranke einen Zweig haltend; beide Schildesfiguren auf einem grünen Dreiberge stehend. Der Helm ist offen, gekrönt, darauf als Kleinod ein nach rechts gekehrtes Einhorn. Die Helmdecke ist rechts schwarz-gold und links roth-silber.

Die Fehérpataky werden als ein altes angesehenes Geschlecht bezeichnet, deren Stammland Ungarn ist. Béla Fehérpataky wird bereits im Jahre 1335 im Comitatus Liptó genannt und befinden sich im Archive dortselbst heute noch urkundliche Aufzeichnungen dieses Geschlechtes, wovon eine Linie den Adelstand erlangte. Majláth Béla verfolgt die Genealogie dieses Geschlechtes bis zum Jahre 1526. Doctor Ladislaus Fehérpataky erwarb sich auf dem Gebiete der Heraldik als Archivar des ungarischen National-Museums grosse Verdienste.

Die heute in Wien blühende Linie beginnt mit:

- I. Ignaz Fehérpataky, Rittmeister in einem ungarischen Husaren-Regimente, Sohn:
- II. Kálmán, geboren 11. Februar 1836 zu Temesvár, Amtsverwalter der k. k. Theresien-Akademie, Ritter des Franz Josefs Ordens, Ritter des spanischen Isabella-Ordens, Besitzer d. Kr.-M. etc., Sohn:
- III. Kálmán, geboren 8. Jänner 1869 zu Wien, Bankbeamter und Schriftsteller.

Handwritten title or heading, likely bleed-through from the reverse side of the page.

Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page.

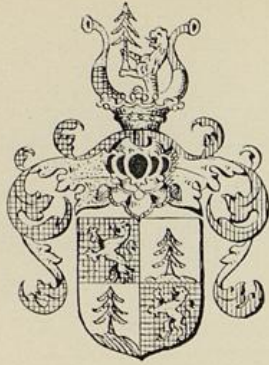
Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page.

Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page.

Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page.

Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page.

Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page.



Feichter.

Wappen: Der Schild viertheilt; im 1. und 4. schwarzen Felde ein goldener Löwe, im 2. und 3. silbernen Felde eine natürliche Fichte aus grünem Boden hervorwachsend. Der Helm ist offen, gekrönt, darauf als Kleinod zwischen 2 schwarz-gold und roth-silber getheilten Büffelhörnern der Löwe, eine Fichte haltend. Die Helmdecke ist rechts schwarz-gold und links roth-silber.

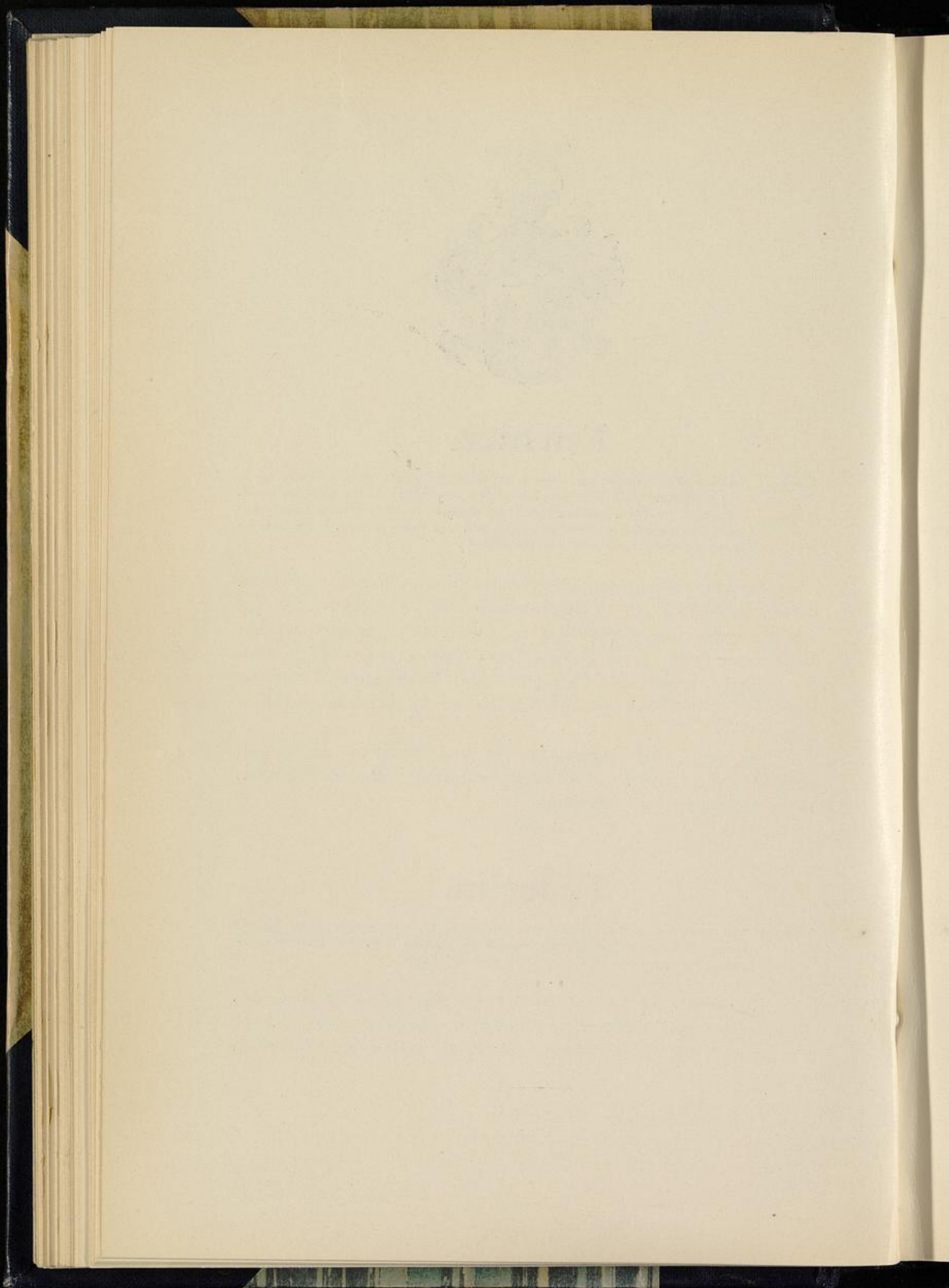
Ein altes, angesehenes österreichisches Geschlecht und kommt bereits zu Anfang des 14. Jahrhunderts vor; es besass Friedau, Grueb, Leibn und Schifferegg in Steiermark; genannt werden Wolfgang und Georg Feichter 1368—1484. Nach Aufzeichnungen sollen die Feichter, zum Theil auch Feuchter geschrieben, erst vom 16. Jahrhundert ab in bürgerlichen Linien blühen.

Im Jahre 1797 wurde der Dr. und Professor der Wundarzneykunde zu Olmütz, Gottlieb Feichter, mit dem Prädicate »von Feichtenthal« nobilitirt.

Federlin.

Wappen: Im schwarzen Schilde ein silberner, bekleideter Mann wachsend, in der Rechten einen Pfauenspiegel haltend. Als Kleinod die Schildesfigur. Die Helmdecke ist beiderseits schwarz-silber. (Abbildung siehe Band II.)

Ein bereits im 14. Jahrhundert in Österreich vorkommendes Geschlecht, aus welchem Erhard Federlin vom Kaiser Friedrich III. d. d. Wien, 1472 einen Wappenbrief verliehen erhielt.





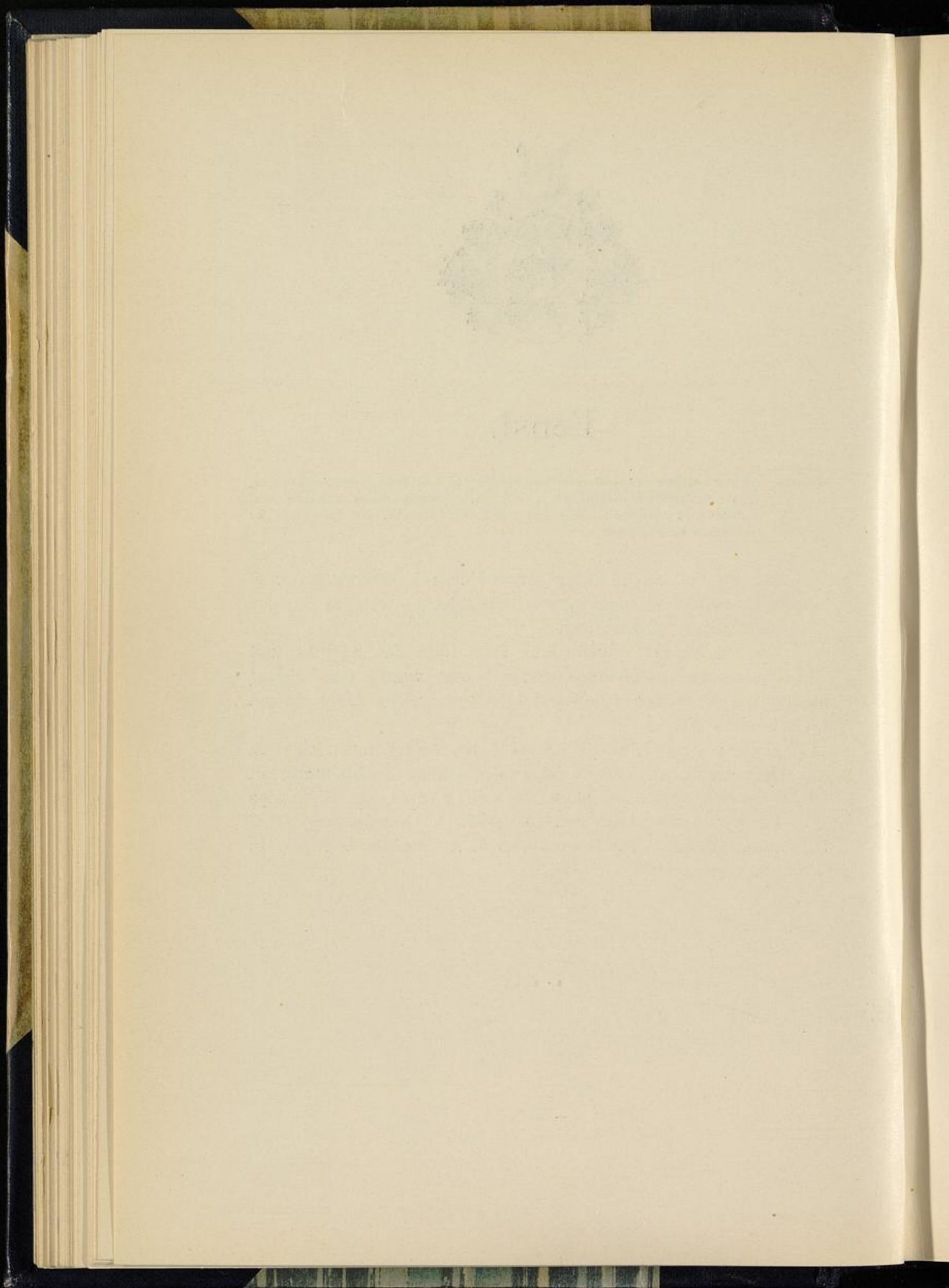
Fensl.

Wappen: Im von Schwarz und Gold getheiltem Schilde ein nach links schreitender Löwe, in den Schildesfarben wechselnd. Am offenen, gekrönten Helme zwischen zwei schwarz-gold getheilten Büffelhörnern der Löwe wachsend. Die Helmdecke ist beiderseits schwarz-gold.

Die Fensl, auch Fenzl und Fenzel geschrieben vorkommend, sind ein angesehenes Geschlecht, welches in der Grafschaft Glaz begütert war.

Georg Fensl erwarb ums Jahr 1559 das Schloss und Gut Paumgarten in Nieder-Österreich und wurde vom Kaiser Maximilian II. in den Adelstand erhoben, welche Linie derzeit als erloschen gilt.

Georg Fensl, ein Brudersohn des Vorgenannten verblieb im Bürgerstande und verzweigten sich dessen Nachkommen in Nieder-Österreich, wovon heute Georg Fensl als Sohn des Georg Fensl, geboren 18. Mai 1843 in Rauchenwarth bei Schwechat, Director der Bierbrauerei J. A. Mautner & Söhne in Wien genannt wird.





Fiedler.

Wappen: Der Schild von Schwarz und Gold getheilt, darin ein viereckiges Mittelschild in wechselnden Farben. Der Helm ist offen, gekrönt, darauf als Kleinod ein Adlerflug in den Schildesfarben und mit dem Mittelschilde belegt. Die Helmdecke ist beiderseits schwarz-gold.

Ein altes vielverzweigtes, angeblich aus Bayern stammendes Geschlecht, welches heute auch in Österreich, besonders in Böhmen, blüht.

Johann Fiedler erlangte vom Kaiser Carl VI. am 24. Juli 1726 die Bestätigung des böhmischen Adelstandes; eine andere Linie führte das Prädicat, »von Zaborsky«.

Das hier abgebildete Wappen führte die Augsburger Linie, welche bereits im 15. Jahrhundert dortselbst vorkommt.

Bernhard Fiedler, Maler, geboren 23. November 1816 in Berlin, studierte an der dortigen Akademie, dann bei dem Dekorationsmaler Gerst und bei dem Marinemaler Wilhelm Krause. Nachdem er 1843 Venedig und 1847 Oberitalien und Dalmatien besucht hatte, liess er sich auf den Wunsch des Erzherzogs Maximilian, des späteren Kaisers von Mexico, in Triest nieder. Er malte damals vortreffliche Landschaften aus Italien. 1853 ging er nach Constantinopel, wo er unter Anderem für den Sultan das Arsenal malte. Aufträge Friedrich Wilhelms IV. bestimmten ihn, Syrien, Palästina, Ägypten und einen Theil von Nubien zu bereisen, von wo er 1854 mit zahlreichen Studien nach Triest zurückkehrte. 1855 begleitete er den

König Leopold II. von Belgien auf einer Reise nach Ägypten, Palästina, Syrien, Griechenland und Italien, und 1865—66 hielt er sich zum drittenmal in Ägypten auf und stellte nach seiner Rückkehr die Früchte seiner Wanderungen, Ölgemälde, Aquarelle und Zeichnungen, in Triest aus, die grosse Anerkennung fanden. Seine Werke zeichnen sich durch geschmackvolle und sorgfältige Behandlung aus.

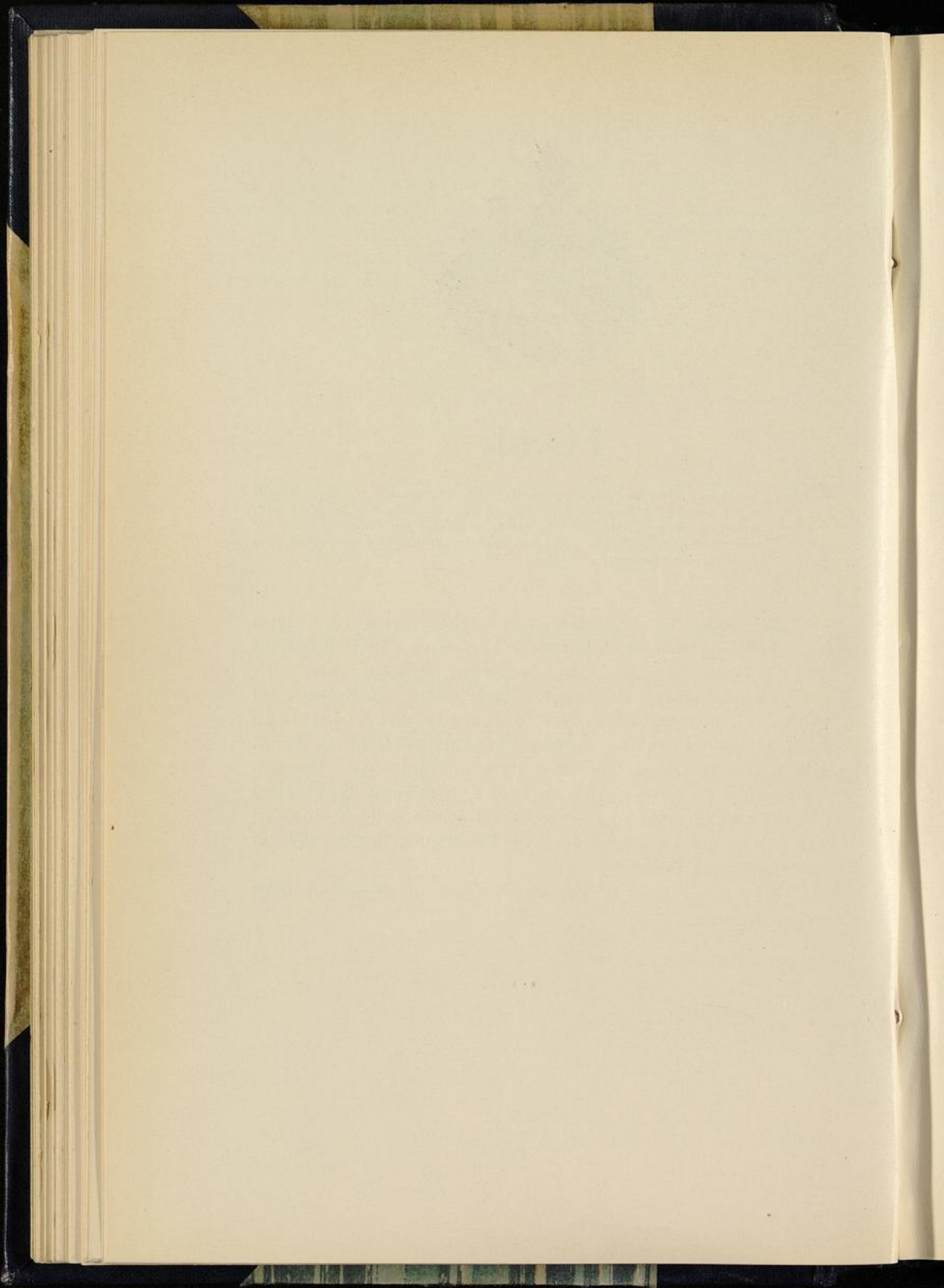


Fischl.

Wappen: Im rothen Schilde ein silberner, rechtsliegender Schrägbalken mit einem schreitenden goldenen Fuchse, welcher einen silbernen Fisch in der Schnauze hält, belegt. Der Helm ist offen, gekrönt, darauf als Kleinod ein rother Adlerflug mit dem silbernen Schrägbalken und dem goldenen Fuchse wie im Schilde. Die Helmdecke ist beiderseits roth-silber.

Ein bereits im 13. Jahrhundert in Steiermark verbreitetes Geschlecht, woselbst im Jahre 1346 Nicolaus Fischl genannt wird. Stefan Fischl, war mosaischer Religion, liess sich im vorgeschrittenen Alter taufen und erhielt zu Krakau am 15. April 1507 nebst seinen Söhnen Johann und Stanislaus den polnischen Adelstand verliehen. Die Brüder Wilhelm, Ernst und Albrecht werden im Jahre 1600 zu Nürnberg in Diensten des Herzogs Ferdinand von Bayern genannt. Gottfried Fischl war Beamter und erhielt nebst seinen Brüdern Johann und Georg am 18. Jänner 1637 die Bestätigung des bereits von ihnen geführten Wappens.

Siegmund Fischl, Grossindustrieller in Klagenfurt führt obiges Wappen.





Freyberger.

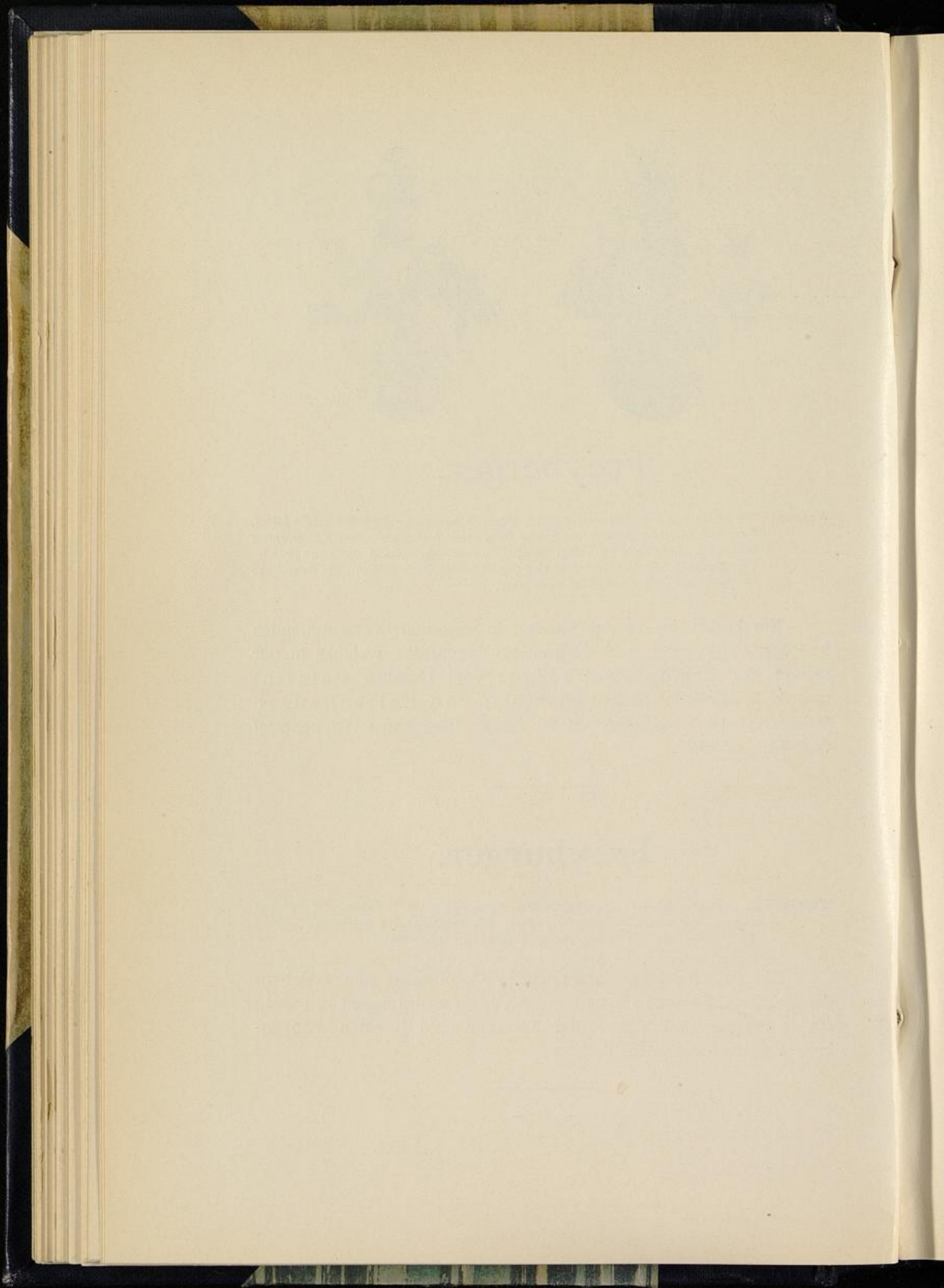
Wappen: Der Schild von Blau und Roth getheilt. Oben ein goldener, rechtsschreitender Löwe, der einen goldenen Stern in der Pranke hält, unten drei goldene Sterne über einem Dreiberge. Der Helm ist offen, gekrönt, darauf als Kleinod der Löwe wie im Schilde, zwischen zwei blau-gold und roth-silbernen Büffelhörnern. Die Helmdecke ist rechts roth-silber und links blau-gold.

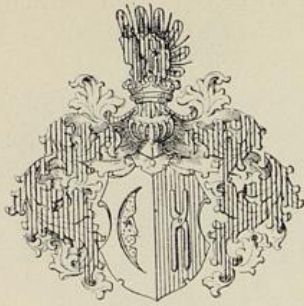
Ein bereits im 15. Jahrhundert in Steiermark vorkommendes und heute dort noch sehr verbreitetes Geschlecht, welches in der Person des Simon Freyberger vom Comités Palatini und k. k. Rath in Steiermark Wolff von Kaltenhausen Greifenstein d. d. Graz, am 20. Jänner 1636 einen Wappenbrief verliehen erhielt.

Freyburger.

Wappen: Im goldenen Schilde ein geharnischter Ritter mit einer Tartsche, das Schwert ziehend, aus einem Dreiberge wachsend. Am geschlossenen Helme als Kleinod die Schildesfigur. Die Helmdecke ist beiderseits schwarz-gold.

Ein aus Steiermark stammendes Geschlecht, aus welchem die Brüder Christian und Hanns Freyburger zu Graz am 1. Februar 1543 vom Kaiser Ferdinand I. einen Wappenbrief verliehen erhielten.





Fritsch.

Wappen: Der Schild gespalten, vorne im silbernen Felde ein goldener Halbmond, hinten im rothen Felde eine schwarze Kneifzange. Der Helm ist offen, gekrönt, darauf als Kleinod, ein geschlossener rother Adlerflug mit der schwarzen Kneifzange, wie im Schilde, belegt. Die Helmdecke ist beiderseits roth-silber.

Ein schlesisches Geschlecht, welches vom 15. bis 17. Jahrhundert in adeligen und bürgerlichen Linien blühte. Johann Fritsch, welcher der adeligen Linie aus Schlesien angehörte, erlangte nach seiner Einwanderung nach Böhmen am 11. April 1565 den böhmischen Ritterstand.

Von der zu Smečno in Böhmen sesshaften Linie wird,

- I. Jacob, geboren c. 1620 als Ältester genannt, dessen Sohn:
- II. Max, geboren 1652 zu Smečno, Sohn:
- III. Melchior, geboren 1686 zu Smečno, Sohn:
- IV. Thomas, geboren 1715 zu Smečno, gestorben 29. März 1784; er war Bürger und Bäckermeister, vermählte sich am 19. November 1765 mit Rosalia, geborne Mayer. Sohn:
- V. Anton, geboren 8. October 1766 zu Smečno; er war Bürger und Schmiedmeister und vermählt mit Marie, geborne Mayer, Sohn:
- VI. Franz, geboren 24. August 1803 zu Schlan, Grundbuchführer, vermählt mit Katharina geb. Krieger, Söhne:
- VII. a) Franz, k. k. Directions-Adjunkt, geboren 11. Mai 1851 zu Höflein bei Geras, vermählt mit Anna geb. Schubert,

b) Emanuel Fritsch, Papierhändler zu Mödling, geboren
26. August 1854 zu Allentsteig in Nieder-Österreich ver-
mählt mit Rosa geb. Groll.

VIII. Kinder des Franz Fritsch:

- a) Franz, geboren 7. April 1877 zu Raabs a. d. Thaya.
b) Ernst, geboren 2. Juni 1878 zu Raabs a. d. Thaya.



Fuchsberger.

Wappen: Im schwarzen Schilde ein auf grünem Rasen laufender Fuchs in natürlicher Farbe. Der Helm ist geschlossen, gekrönt, darauf als Kleinod ein schwarzer Adler mit ausgebreiteten Flügeln, eine goldene Krone auf dem Haupte, stehend. Die Helmdecke ist beiderseits schwarz-gold.

Dieses Geschlecht ist nach der Eroberung des Herzogthums Steyer durch den Herzog Ludwig von Bayern anno 1250 von Bayern nach dem Herzogthum Steyer eingewandert, und ist auch nachher nobilitiert worden.

So berichtet die Familien-Tradition und vorgefundene Urkunden. Was die Etymologie des Namens betrifft, so scheint der Fuchs im schwarzen Felde, und der einstige Besitz der Hofmark Fuchsberg in Altbayern die Basis gewesen zu sein.

Es ist aber nicht ausgeschlossen, dass dieses Geschlecht ein Seitenzweig des Geschlechts Fuchs von Fuchsberg ist, welches ebenfalls aus Bayern stammt und die Wappen einander sehr ähnlich sind.

In Bezug auf die Orthographie schrieb sich das Geschlecht, der jeweiligen Schreibart entsprechend, mit x, p, b und ch.

Die Forschungen sind theils aus Familien-Notizen, theils aus den Matrikeln des Benedictiner-Stifts in Lambach (Oberösterreich) und dem Pfarramte zu Jauernig in österr. Schlesien erbracht.

Vier Generationen konnten nur aus Familien-Notizen sicher gestellt werden, da urkundliche Belege aus folgenden Gründen nicht erhältlich sind:

Die Tauf-, Trau- und Sterbe-Matrikel sowie das städtische Archiv von Steyer fielen im Jahre 1522 dem grossen Stadtbrande zum Opfer.

Die nachträglich neu angelegten Archive erlitt ein gleiches Schicksal und zwar durch den Türkenkrieg anno 1532, den schmalkaldischen Krieg anno 1546, den Bauernkrieg anno 1595 und endlich den 30jährigen Krieg von 1618—1648, so, dass erst von jener Zeit angefangen wieder Urkunden zu finden sind.

Die Perpetuation erfolgte in gewissen Perioden zu Steyer, Lambach in Oberösterreich und zu Jauernig im österr. Schlesien, wo dieses Geschlecht sesshaft war und in Lambach und Jauernig noch ist.

Eine Namensverwandtschaft mit einem gleichnamigen oder ähnlich lautenden Namen kommt nicht vor, alle existierenden Fuchsberger sind unter sich verwandt und bilden die noch grünenden Zweige Lambach und Jauernig, die Linie Steyer ist abgestorben.

Die Urstammlinie ist Steyer und begründete diese der Stammvater Wernhart Fuxberger, welcher der Vater des Merth I. sein dürfte.

Die Linie Lambach begründete Paul I. und die Linie Jauernig begründete Ignatz anno 1763.

Die Chronik von Steyer sowie der Ehrenspiegel von Steyer bekundet, dass die Patricier Fuxberger sehr reiche geadelte Bürger in hervorragender Stellung als: Stadtrichter, Pfleger, Bürgermeister und Amtsmänner mit einbringlichen Gütern und Gilden waren.

Ein Beweis hievon ist auf Seite 174 Preuenhuebers Annalen ersichtlich, wo Hanns I. anno 1506 vom Kaiser Maximilian I. einen Freibrief erhielt, eine Stelle aus demselben lautet folgend:

»Dass ihm und seinen Erben alldieweil von ihm rechtlich
»und natürliche Erben vorhanden sein, Ihre Majestät sein
»Gut oder Güter nicht einziehen, noch Jemanden sich das-
»selbe auszubitten gestatten wolle, ohne besonderes Ver-
»schulden und rechtliche Ursache.

Dass auch ermeldeter Fuxberger und seine Haus-
»frau ihr Gut aneinander verheiraten oder sonst in anderen
»Wegen verschaffen und vergeben mögen, und wenn sie ohne

»Testament abgehen, dass ihre Güter auf ihre Leibeserben
»fallen sollen.

In Folge dieses Wohlstandes und deren besonderes Ansehen verheirateten sich die Fuxberger mit dem Adel und führt Valentin Preuenhueber in seinen Annalen folgende Geschlechter an:

Den edelfesten von Panhalm auf Marbach, Ritter Eggenberg auf Eggenberg, Ritter Egger (Eker) von Neuhaus, Ritter Zoller von Vorschdorf, Pfandorf zu Tall, Ritter von Gallenberg, Ritter Lueger zu Huel und Wolfstain, Ritter Pfefferl von Bieberbach, Edler von Müllwanger auf Russdorf etc.

Der römische Kaiser Friedrich von Österreich unternahm anno 1436 einen Kreuzzug in das heilige Land und wir finden unter den Gefertschafts-Wappen und Namen einen Wernhart Fuxberger (den Vater des Merth I.)

Der Neffe des Merth II war bei der Erbhuldigung des Kaisers Maximilian I. anno 1494 als Gesandter von der Stadt Steyer in Wien.

Hanns I. leistete anno 1526 an die Königin Anna, Gemahlin des Erzherzogs Ferdinand für Kriegszwecke gegen die Türken ein Anlehen von 1000 Gulden; diese Hofforderung dürfte nach Wissgrill die Veranlassung gewesen sein, dass Hanns I. nach 38 Jahren (in welcher Zeit das Capital sammt Zinsen eine Höhe erreichte) vom Kaiser Maximilian II. in den Ritterstand erhoben wurde.

Hanns J. stiftete in der Pfarrkirche zu Steyer die noch heute bestehende St. Margaretha-Kapelle als Gruft für sich und seine Nachkommen.

In dieser Kapelle ist zur Stunde noch ein Fenster mit dem Wappen der Fuxberger und das seiner Frau geborene Sonbritner führendes Familienwappen als Alliancewappen wohl erhalten vorhanden.

Auch befindet sich noch heute in dieser Kapelle ein Grabstein mit dem Alliancewappen der Fuxberger und Eggenberg.

Im Schauplatz des landsässigen Adels von Niederösterreich Herrn und Ritterstand von Franz Carl Wissgrill, Wien 1794 ist im Band III, Seite 126 zu finden:

»Johann Fuchsberger, ein reicher geadelter Bürger
»und gewesener Bürgermeister der Stadt Steyer, kaufte anno

»1521 die Veste und Herrschaft Cronsek V. O. M. B. Brandenburgischer Lehenschaft von dem Freiherrn von Seissenegg, »wurde auf Anempfehlung des Erzherzogs Ferdinand »anno 1523, vom Markgrafen Albrecht von Brandenburg »damit belehnt und verkaufte genannte Veste und Herrschaft anno 1531 sammt Schiltern und dessen Zugehörde »dem edlen Herrn Ambros Wisent; seine Ehefrau »Barbara des Balthasar Eggenberg von Eggenberg »Tochter starb 1539.

»Der Sohn Mathias erlangte vom Kaiser Maximilian II. für seine Hofforderung laut Diplom de dato »Wien, den 9. November 1564 den Ritterstand sammt »Wappenbesserung und einige Lehen bei Enns. Man findet »aber nicht, dass sie inmatriculirte Landleute gewesen sind.

Das Benedictinerstift in Lambach (Oberösterreich) besitzt die Matrikel, in welchen das Geschlecht der Fuchsberger zu finden ist, dagegen ist in Steyer das Archiv öfters durch Brand vernichtet worden und datiren die Matrikel erst vom Jahre 1600.

Das Benedictinerstift in Admont (Steiermark) verwahrt in seinem Archiv diverse Correspondenzen vom Jahre 1531 bis 1534 zwischen Bischof Christof von Laibach, Statthalter von Niederösterreich und Hanns Fuxberger, aus welcher zu ersehen ist, dass das Geschlecht geadelt war.

Auch findet man in dieser Correspondenz, dass Daniel von Gallenberg 1514 Pfleger von Admontbüchel, ein Schwager und Daniels Mutter Ursula geborene von Lueger, und Franz von Lueger des Hanns Fuchsbergers Muhme und Vetter waren.

Das königliche Kreis-Archiv in Bamberg verwahrt die Urkunde, nach welcher Hanns I. die Herrschaft Cronsek und Veste Schiltern, brandenburgischer Lehenschaft (in Niederösterreich) von Freiherrn Christof von Seysenek (Seissenegg) erkaufte und vom Markgrafen Georg von Brandenburg zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden in Schlesien zu Ratibor und Jägerndorf Herzog etc., Burggraf zu Nürnberg und Fürst zu Rügen etc. als Vormund des minderjährigen Vetter Markgraf Albrecht von Brandenburg zum Lehen erhielt.

Über die anderen Lehen und Gilden in Oberösterreich berichtet Valentin Preuenhieber in seinen Annalen.

Im 30jährigen Kriege verarmte das Geschlecht und Hanns II. Rathsbürger von Steyer (anno 1634) war der Erste, welcher anno 1638 freiwillig in den Bürgerstand zurücktrat und mit Tuchhandel seine Familie ernährte.

Von dieser Zeit findet man in den Matrikeln zu Lambach und Jauernig das Geschlecht als bürgerlich eingetragen.

Das gegenwärtig noch lebende Familienhaupt ist Carl II. Ritter de Guadalupe; dieser Carl II. diente im österreichisch-mexikanischen Freicorps von 1864 bis 1868.

In einer vierjährigen Campagne betheiligte er sich an folgenden Gefechten:

Am 30. September 1865 bei Rio-Salado;

Am 1. October 1865 bei der Hazienda Guendelai und Salome;

Am 21. October 1865 bei Oaxaca;

Am 28. December 1865 im Guerilla-Treffen am Camio-Real und dem Gefechte bei Oaxaca;

Am 10. Jänner 1866 bei Thehuaca;

Am 15. Februar 1866 wurde er der Besatzung von Mexiko zugetheilt und verblieb in der Hauptstadt Mexiko in Garnison.

Nach einzelnen Ausfällen und Recognoscirungen, in der Umgegend von Mexiko wurde er zum Ordonanzdienst commandiert.

Am 30. Mai 1867 belagerte der feindliche General Profirio-Diaz die Hauptstadt und nach vielen hitzigen Ausfällen fiel die Hauptstadt Mexiko am 18. Juni 1867 in die Hände der Feinde und machte die ganze Besatzung zu Kriegsgefangenen.

Der Lohn für diese Gefechte bestand aus dem Ritterkreuz de Guadalupe, einer Tapferkeits-Medaille, der Legions-Medaille und einer Erinnerungs-Medaille.

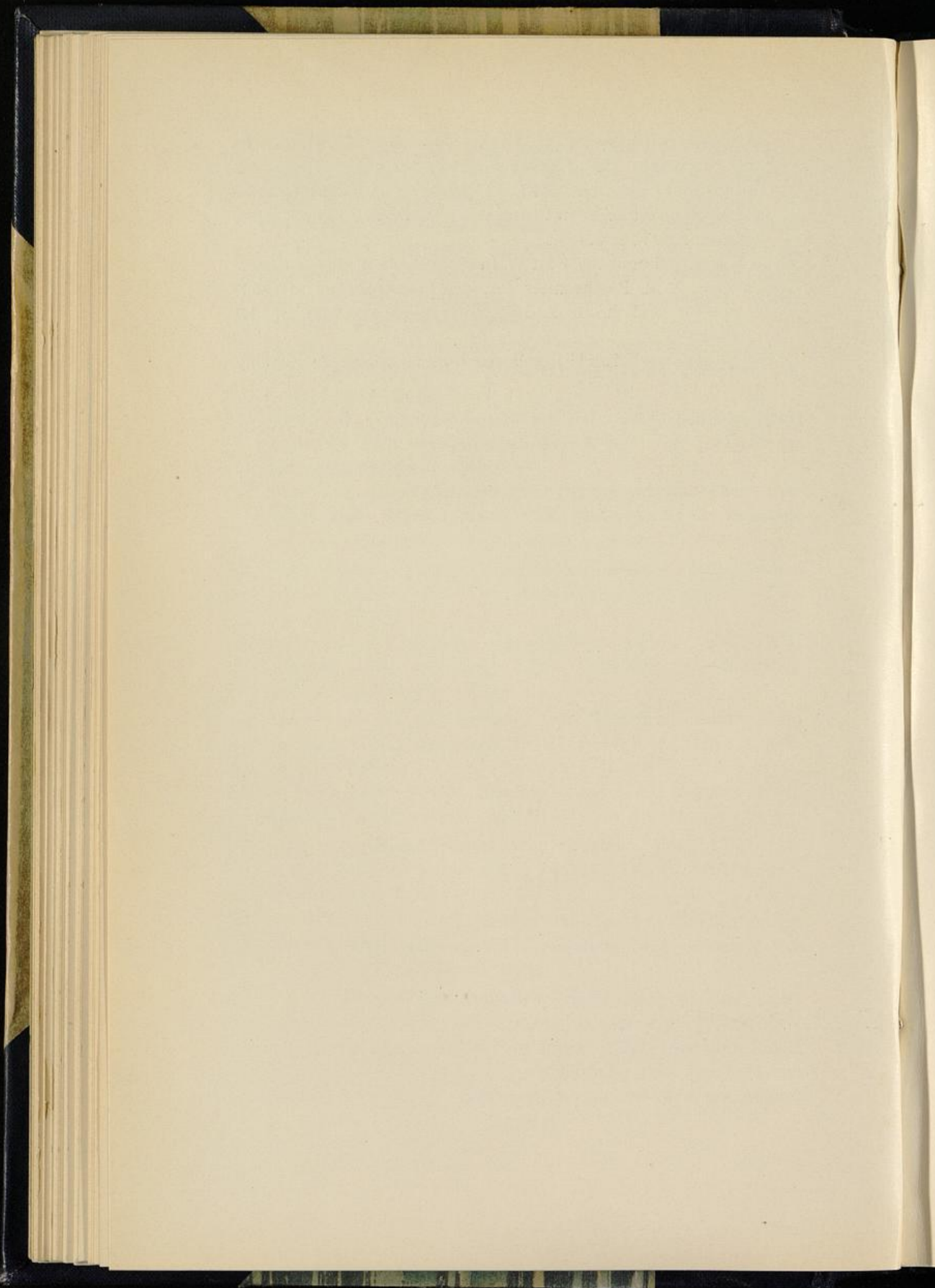
Genealogie:

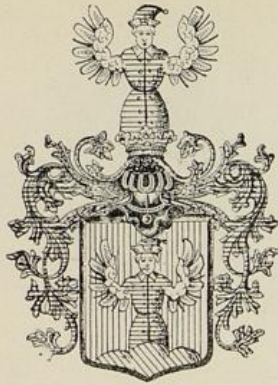
- I. Merth Fuxberger, Stadtrichter von Steyer, anno 1449, Herr von Nussdorf und des Scheikenamtes von Steyer, vermählt mit N. geborne Sonbritner, Sohn:
- II. Merth, Stadtrichter von Steyer anno 1482, Herr von Nussdorf und des Scheikenamtes von Steyer, vermählt mit Helena geborne von Panhalm auf Marbach und Cremsegg, Sohn:
- III. Hanns, Bürgermeister von Steyer anno 1525, Herr auf Črosek und der Veste Schiltern, Herr von Nussdorf und des Scheikenamtes von Steyer, vermählt mit Barbara geborne von Eggenberg zu Grätz, in zweiter Ehe mit Lucretia, geborne von Egger (Eka), Sohn:

- IV. Mathias, Rathsherr von Steyer anno 1529, Herr von Örosek und Schiltern, Herr zu Nussdorf und des Scheikenamtes von Steyer, vermählt mit Martha geborne von Fürholz, Tochter des Bürgermeisters von Passau, Sohn:
- V. Mathias II., Rathsherr von Steyer, anno 1571, Herr von Nussdorf und des Scheikenamtes von Steyer, geboren 1540, gestorben 1617, vermählt mit Martha geborne Müllwanger Edle von Russdorf, Sohn:
- VI. Mathias III., Bürger und Rathsherr von Steyer, geboren 1571, gestorben 1644, vermählt mit Anna geborne von Gallenberg, Sohn:
- VII. Hanns II., Rathsherr von Steyer anno 1634, geboren 1600, gestorben 1678, vermählt mit Maria geb. von Lueger zu Hueb und Wolfstain, Sohn:
- VIII. Paul Johann Fuchsberger, Bürger und Rathsherr von Steyer anno 1670, geboren 1638, gestorben 1709, vermählt mit Johanna geb. von Grüntaller, Sohn:
- IX. Paul, Hofamtman zu Kloster Lambach anno 1703, geboren 1671, gestorben 1714, vermählt mit Maria geb. Fiomberger, Sohn:
- X. Paul II. Hofamtman von Kloster Lambach, anno 1704, geboren 1673, gestorben 1743, vermählt mit Regina geb. Klausmayer, Sohn:
- XI. Mathias IV. Hofamtman von Mitterberg anno 1736, geboren 1708, gestorben 1778, vermählt mit Maria geb. Simer, Sohn:
- XII. Ignatz, Bürger von Jauernig, anno 1763, geboren 1736, gestorben 1807, vermählt mit Johanna geb. Hanke, Sohn:
- XIII. Johann, Bürgermeister von Jauering anno 1836, geboren 1780, gestorben 1855, vermählt mit Barbara geb. Willmann; Sohn:
- XIV. Carl Josef Franz, Bürger von Jauering und Kaufmann daselbst 1839, geboren 1819, gestorben 1856, vermählt mit Louise geb. Langer; Sohn:
- XV. Carl, Ritter des mexikanischen Ordens »Marie de Quada-lu-pe« Besitzer der Tapferkeits-Medaille Kaisers Max von Mexico, der Erinnerungs-Medaille von Italien 1858, 1859 vom Kaiser Franz Josef I. und der Legions-Medaille vom Kaiser Louis Napoleon 1868, em. Rittmeister des Kaisers Max von Mexico

1. Husaren-Regiments in Mexico. — Agricultur-Ingenieur und Verwalter der Landes-Siechenanstalt in Czernowitz (Bukowina), geboren 1840 zu Jauernig in österreichisch-Schlesien, vermählt mit Marie, geborne Gläser, verwitwete Preiss, Kinder:

- XVI. a) Carl, geboren 1873 zu Wiener-Neustadt in Nieder-Österreich, k. k. Postbeamter bei der Post-Direction in Czernowitz und k. u. k. Militär-Verpflegs-Accessist in der Reserve.
- b) Stefanie Gisella, geboren 1881 zu Galatz (Rumänien).



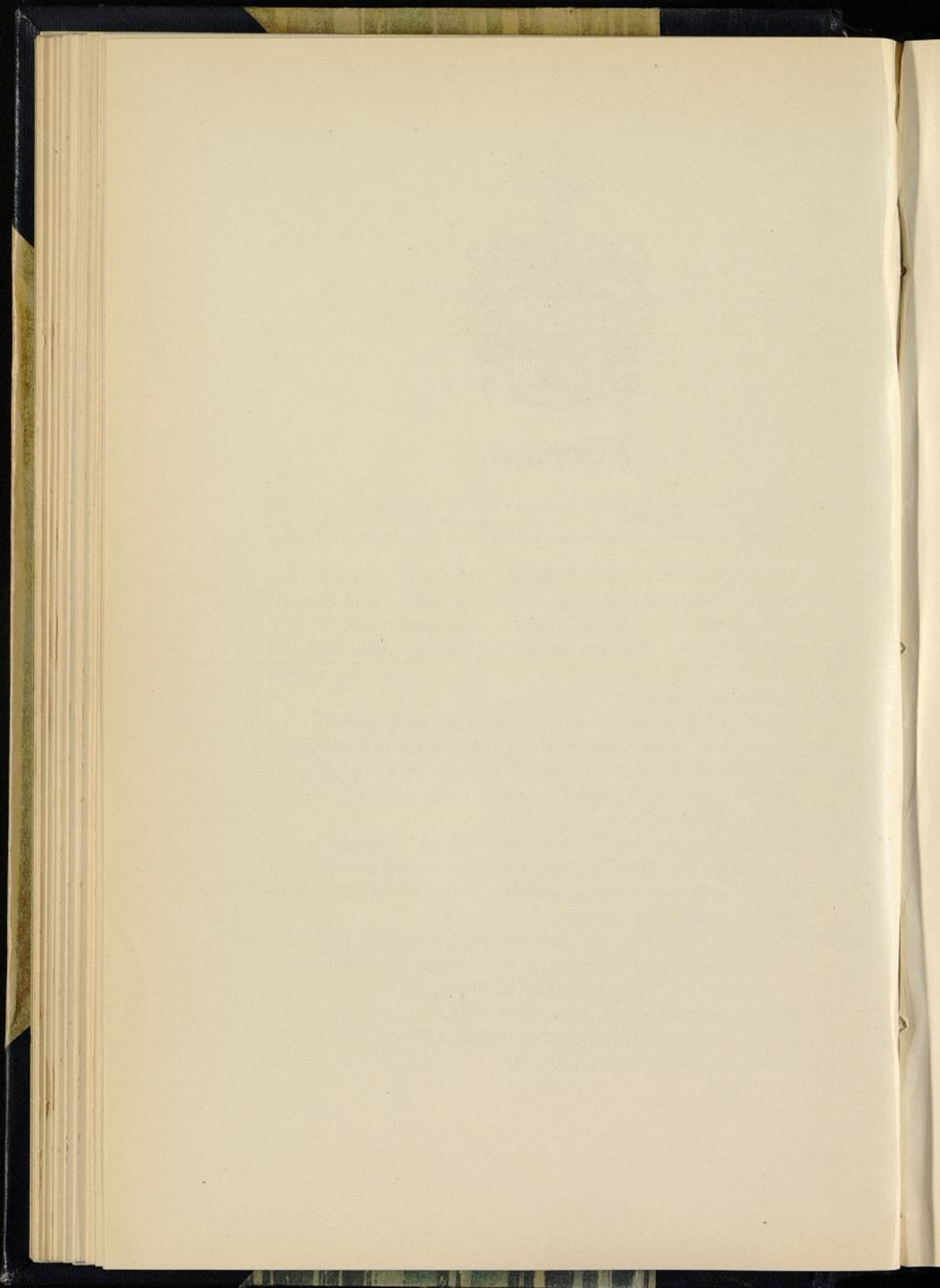


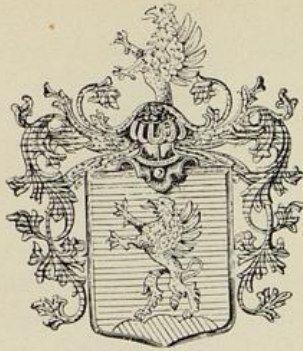
Fürpass.

Wappen: Im rothen Schilde aus grünem Dreiberge wachsend, ein blau gekleideter bärtiger Mannesrumpf mit Spitzhut und zwei silbernen Flügeln. Der Helm ist offen, gekrönt, darauf als Kleinod die Schildesfigur. Die Helmdecke ist beiderseits blau-gold.

Ein in Österreich weitverbreitetes, sich auch »Fürpass« schreibendes Geschlecht, wovon Linien in Ober- und Niederösterreich, Böhmen, Schlesien, Kärnten und Steiermark blühen. Simon Fürpass erlangte im Jahre 1551 den Adelstand; er starb ohne Nachkommen, weshalb mit seinem Tode die adelige Linie wieder erloschen ist.

- I. Michael Fürpass, zu Wolfsberg geboren, Sohn:
- II. Peter, war Wirtschaftsbesitzer zu Jagerberg in Steiermark, vermählte sich am 11. Mai 1808 mit Maria geborne Triller und in zweiter Ehe am 5. Juni 1825 mit Anna geborne Zach. Sohn:
- III. Josef, geboren am 17. Februar 1829 zu Schlöglberg bei Jagerberg, war Wirtschaftsbesitzer und vermählte sich am 4. Juni 1851 mit Maria, geborne Neubauer und starb am 14. April 1894, Kinder:
 - IV. a) Josef, geboren 18. Februar 1854, vermählt 1880 mit Margarethe geborne Inze, Tochter: Katharina, geboren 29. Dezember 1875 zu Graz.
 - b) Franz, geboren 8. November 1855.
 - c) Therese, geboren 24. September 1857.
 - d) Anna, geboren 13. Juli 1863.





Fürst.

Wappen: Im blauen Schilde auf grünem Dreieck ein goldener schreitender Greif mit rother Zunge. Am offenen Helm als Kleinod der goldene Greif wachsend. Die Helmdecke ist beiderseits blau-gold.

Ein altes österreichisches sehr angesehenes, bereits im 14. Jahrhundert vorkommendes Geschlecht, besonders in Steiermark verbreitet, wovon mehrere Linien den Adelstand mit dem Prädicate »von Kupferberg« »von Senfteneck« und »von Ulrichskirchen« erlangten.

Im Jahre 1591, am dritten Tage des Jahres erlangte die Familie Fürst einen Wappenbrief und führen noch zur Zeit die Nachkommen selbes Wappen. Hanns Fürst war im Jahre 1558 Bürger und Schwertschmied zu Passau, gehört jedoch der steierischen Linie an.

Die Weitzer-Matrikel beginnen die Genealogie der Fürst mit:

- I. Thomas, geboren ums Jahr 1595, Sohn:
- II. Thomas, geboren 1632 zu Weitz vermählt mit Rosina N. Sohn:
- III. Stephan, geboren 1666 zu Weitz, vermählte sich am 19. October 1694 mit der im Jahre 1667 gebornen und am 24. März 1752 verstorbenen Katharina geb. Paik, und starb am 5. September 1736, Sohn:
- IV. Martin, geboren 24. März 1703 zu Weitz, vermählte sich am 7. November 1763 mit der am 5. März 1730 gebornen und 30. Jänner 1780 verstorbenen Maria geb. Stachel, Sohn:

- V. Josef, geboren am 12. März 1769 zu Greuth, vermählte sich am 9. Februar 1792 mit Maria geb. Hold zu Mitterndorf, Sohn:
- VI. Michael, geboren am 1. September 1793 zu Mitterndorf, vermählte sich mit der im Jahre 1789 gebornen und 1843 verstorbenen Marie geborne Hütter, Sohn:
- VII. Johann, geboren am 21. Dezember 1830 zu St. Rupprecht a. d. Raab, Oberlehrer in Jagerberg, vermählte sich am 3. Februar 1869 zu Abthal mit der am 13. Dezember 1838 gebornen Juliana geb. Munda, Kinder:
- VIII. a) Raimund Ottokar, geboren am 29. October 1869 zu Jagerburg in Steiermark, gestorben 28. Dezember 1869.
b) Carl Rudolf, geboren am 23. October 1870 zu Jagerberg.
c) Johanna Julie, geboren am 26. Dezember 1871 zu Abthal in Steiermark.
d) Marie, geboren am 18. April 1873 zu Abthal, gestorben dortselbst am 29. October 1899.
e) Roman, geboren am 31. Juli 1879, gestorben 1. August 1879.